

Die Höhe der Landesverteidigungsausgaben im internationalen Vergleich

Militärausgaben werden damit begründet, die Bevölkerung und das Territorium zu schützen und verteidigen. Im internationalen Vergleich interessieren deshalb nicht die Militärausgaben gemessen am BIP, sondern die Militärausgaben pro Kopf der Bevölkerung oder pro Quadratkilometer. **Ziel der Armee ist es nicht, Geld (BIP) zu verteidigen, sondern „Land und Leute“.**

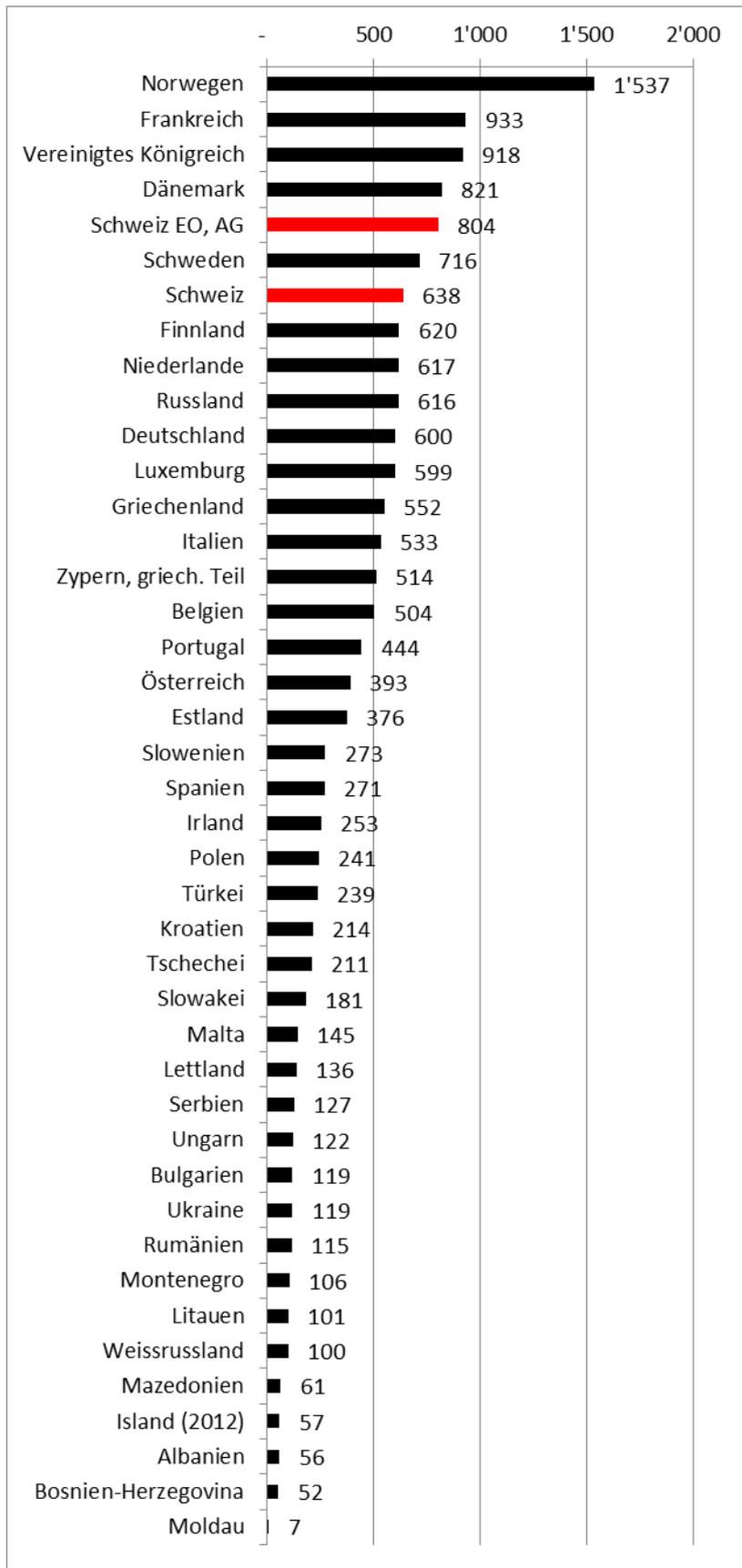
Im internationalen Vergleich ist zudem zu berücksichtigen, dass die Schweiz als eines der letzten Länder eine Wehrpflichtarmee hat. Bedeutende Kosten der Armee werden damit auf die Erwerbsersatzordnung EO (eine lohnprozent-finanzierte Sozialversicherung) sowie auf die Volkswirtschaft (Arbeitgeberanteil, Kosten des Arbeitsunterbruchs) abgewälzt.

Ergebnis des internationalen Vergleichs per 2013 (*siehe nachfolgende Grafiken*):

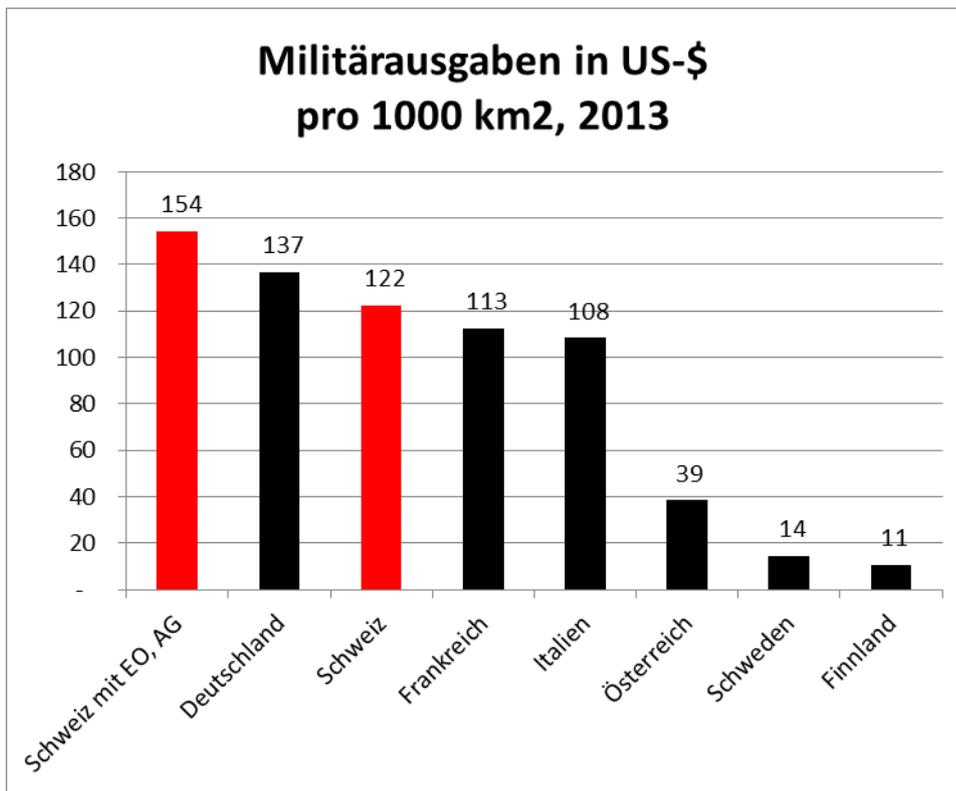
- ⇒ Selbst **ohne** Berücksichtigung der Tatsache, dass die Schweiz eine Wehrpflichtarmee hat, liegt die Schweiz mit pro Kopf-Militärausgaben von 638 Dollar im europäischen Vergleich **auf Platz 6** – ungefähr gleichauf mit den sicherheitspolitisch viel exponierteren Finnland, aber mit deutlich höheren Ausgaben als Russland, Deutschland, Italien, die Niederlande, Belgien, Österreich usw. (Der verhältnismässig hohe Wert von Frankreich per 2013 ist Folge ausserordentlicher Aufwendungen für den Einsatz in Mali.)
- ⇒ **Mit** Berücksichtigung der Tatsache, dass die Schweiz eine Wehrpflichtarmee hat, liegt die Schweiz mit pro Kopf-Militärausgaben von ungefähr 804 Dollar im europäischen Vergleich **auf Platz 5**. Nur Norwegen, Frankreich, das Vereinigte Königreich und Dänemark geben mehr aus, die allesamt eine Kriegsflotte betreiben – Ausgaben, welche in der Schweiz nicht anfallen.

Kurz: Obschon die Schweiz in sicherheitspolitischer Hinsicht im Herzen eines zutiefst befriedeten Europa eine äusserst komfortable Lage aufweist, gibt sie gleich viel oder mehr aus wie Staaten, die sicherheitspolitisch stark exponiert sind oder sich weltpolitisch militärisch engagieren. Das Sparpotential bleibt nach wie vor gross – namentlich wenn aktuelle Milizfolklore durch Effizienz und Effektivität ersetzt wird.

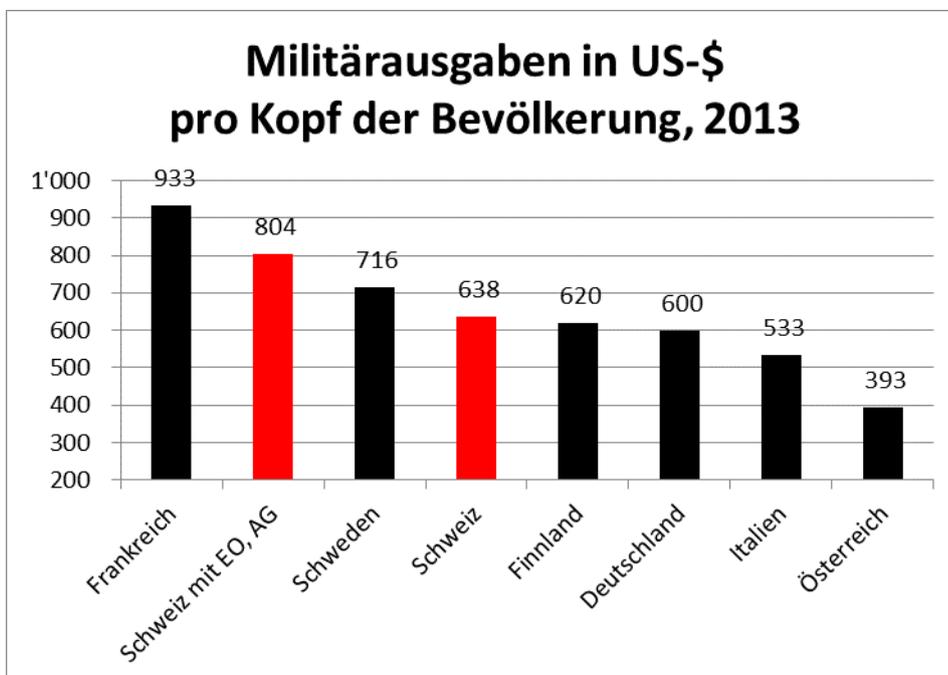
Grafik: Militärausgaben pro Kopf der Bevölkerung, Europa, 2013 (in US-Dollar)



Quelle: SIPRI Military Expenditure Database 2013; Bevölkerungszahl: CIA World Factbook, Version Januar 1, 2012; ausserbudgetäre Kosten der Wehrpflicht gemäss Antwort Bundesrat vom 31.08.2011 auf Anfrage [11.1061](#) Margret Kie-ner Nellen (Erwerbssersatzordnung EO: 876 Mio., Lohnfortzahlungen Arbeitgeber AG 300 Mio.). Weitere vom Bundesrat erwähnte Kennzahlen zur Berechnung der Vollkosten der Wehrpflicht wie der negative Einfluss auf das BIP, die Transformationskosten sowie die Eigenleistungen der Wehrpflichtigen sind hier aufgrund fehlender Daten nicht berücksichtigt.



Quelle: SIPRI Military Expenditure [Database 2014](#); Bevölkerungszahl: CIA World Factbook, Version Januar 1, 2012; ausserbudgetäre Kosten der Wehrpflicht gemäss Antwort Bundesrat vom 31.08.2011 auf Anfrage [11.1061](#) Margret Kiener Nellen (Erwerbssersatzordnung EO: 876 Mio., Lohnfortzahlungen Arbeitgeber AG 300 Mio.). Weitere vom Bundesrat erwähnte Kennzahlen zur Berechnung der Vollkosten der Wehrpflicht wie der negative Einfluss auf das BIP, die Transformationskosten sowie die Eigenleistungen der Wehrpflichtigen sind hier aufgrund fehlender Daten nicht berücksichtigt.



Quelle: SIPRI Military Expenditure [Database 2014](#); ausserbudgetäre Kosten der Wehrpflicht gemäss Antwort Bundesrat vom 31.08.2011 auf Anfrage [11.1061](#) Margret Kiener Nellen (Erwerbssersatzordnung EO: 876 Mio., Lohnfortzahlungen Arbeitgeber AG 300 Mio.). Weitere vom Bundesrat erwähnte Kennzahlen zur Berechnung der Vollkosten der Wehrpflicht wie der negative Einfluss auf das BIP, die Transformationskosten sowie die Eigenleistungen der Wehrpflichtigen sind hier aufgrund fehlender Daten nicht berücksichtigt.